

## Kolloquium 2011

### „Wert regiert die Welt?“

#### Thesenpapier

#### **Arbeitsgruppe 2: Supranationale Institutionen: Globale Koordination oder verdeckte Grossmachtpolitik**

**Gruppenpräsident: Dr. Paul Widmer**

**Sekretär: Dr. phil. Michael Wirth**

---

Seit 100 Jahren sind die Vereinigten Staaten von Amerika die stärkste Macht der Welt. Sie werden es weiterhin bleiben. Aber die Stärke Amerikas in der globalen Kräftekonstellation nimmt ab, auch in den internationalen Organisationen. Die *Pax Americana* geht allmählich zur Neige.

Geostrategisch verlagert sich der Kräfteschwerpunkt von West nach Ost und von Nord nach Süd. Ohne die grossen Schwellenländer können heute auf internationaler Ebene keine wichtigen Entscheide mehr getroffen werden. Ein Abschluss der Doha-Runde oder ein neues Klimaabkommen ist ohne die Zustimmung Chinas oder Indiens nicht mehr denkbar.

Auch das institutionelle Gefüge verändert sich. Drei Veränderungen stechen ins Auge. Erstens nimmt die Bedeutung der Nationalstaaten hinter dem protektionistischen Schutzschild wieder zu. Zweitens verlieren die internationalen Organisationen an Gewicht. Drittens versuchen die Mächtigen, ihre Entscheide immer mehr in informellen Clubs zu treffen, namentlich im Club der G-20. Doch hier zeichnen sich Grenzen ab. Wir werden folglich mit schwächeren internationalen Strukturen leben müssen.

Wer steht auf der Gewinnerseite? Neben China und den wichtigen Schwellenländern namentlich die globalen Marktkräfte. Die grossen internationalen Konzerne haben im letzten Jahrzehnt ihre Macht enorm ausgeweitet. Sie haben das Verhältnis von Staat und Wirtschaft zu ihren Gunsten umgeschrieben.

Ist damit die liberale Weltordnung, wie sie nach dem Zweiten Weltkrieg mit den Vereinten Nationen, den Bretton-Woods-Institutionen und einem feinmaschigen völkerrechtlichen Vertragswerk geschaffen wurde, am Ende? Sicher nicht. Die internationalen Organisationen üben immer noch eine beträchtliche Attraktivität aus. Aber die Kraft der liberalen Weltordnung lässt nach. Ihre universelle Geltung wird mehr und mehr bestritten. Regionale Werte konkurrieren die universellen, machtpolitische Einflusszonen unterhöheln die Gültigkeit von völkerrechtlichen Grundsätzen.

Kann man diese Entwicklung korrigieren? Ein Staat wie die Schweiz hat nach wie vor alles Interesses daran, dass die liberale Weltordnung durch das Recht gestärkt wird, auch dass die Entscheidungsprozesse zwischen den verschiedenen Akteuren transparent sind. Schliesslich sollte man vermehrt auf die Öffentlichkeit setzen. Korrektive zur Entdemokratisierung werden am ehesten aus der Bürgergesellschaft erwachsen.